



Effiziente wirtschaftliche und politische Entscheidungen sind abhängig von der regelmäßigen Versorgung mit verlässlichen Daten. Die Statistik bietet als eine der Hauptquellen für derartige Informationen grundlegende quantitative Unterstützung bei der Ausarbeitung und Durchführung politischer Maßnahmen. Sie ist auch ein wirksames Instrument für die Kommunikation mit der breiten Öffentlichkeit.

Der Informationsbedarf von Politikern erfordert eine ständige Interaktion zwischen politischen Entscheidungsträgern und Statistikern: Politiker formulieren ihren Datenbedarf, und Statistiker versuchen, das statistische Produktionssystem entsprechend anzupassen. So führen neue politische Maßnahmen zu Verbesserungen in der statistischen Produktion, sowohl im Hinblick auf die Steigerung der Qualität vorhandener als auch auf die Schaffung neuer Indikatoren.

Während Politiker aggregierte Indikatoren benötigen, die ein synthetisches und klares Bild unterschiedlicher Phänomene zeichnen, an denen sie interessiert sind, arbeiten Statistiker eher mit weniger aggregierten Ausgangsdaten. Diese müssen daher Ausgangsdaten in geeigneter Weise modifizieren, zusammenfassen und modellieren, um die Verständlichkeit der Daten zu erhöhen und Anzeichen von Veränderungen (durch Indikatoren) zu extrahieren.

In den letzten Jahren haben drei besonders bedeutende Politikbereiche Prioritäten und Aktivitäten von Eurostat maßgeblich beeinflusst:

- die Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) sowie die Schaffung der Eurozone (1999),
- die Lissabon-Strategie (2000, 2005 neu ausgerichtet), und
- die EU-Strategie für nachhaltige Entwicklung (2001, 2006 erneuert).



Die Wirtschafts- und Währungsunion und die Errichtung der Europäischen Zentralbank (EZB) erforderten ein breites Spektrum unterjähriger Konjunkturstatistiken, um die wirtschaftlichen und geldpolitisch relevanten Entwicklungen innerhalb der Eurozone zu messen und die Umsetzung einer gemeinsamen Geldpolitik zu unterstützen. Eine effiziente Geldpolitik ist angewiesen auf aktuelle, zuverlässige und umfassende Wirtschaftsstatistiken, die einen Überblick über die wirtschaftliche Situation geben. Diese Daten werden auch für die Bewertung der Konjunktur benötigt.

Die Messung wirtschaftlicher und geldpolitischer Entwicklungen innerhalb der Eurozone ist allerdings nicht das einzige Anliegen der europäischen Politik. Die Europäer legen großen Wert auf die Lebensqualität, zu der auch Aspekte wie eine saubere Umwelt, Sozialschutz, Wohlstand und Chancengleichheit gehören.

In den letzten Jahren hat der Europäische Rat den Schwerpunkt seiner Tätigkeit auf mehrere Kernbereiche gelegt, die insbesondere durch die Annahme zweier sich ergänzender Strategien die zukünftige Entwicklung der EU gestalten sollen. Während sich die EU mit der Lissabon-Strategie das Ziel gesetzt hat, „die Union zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum in der Welt zu machen – einem Wirtschaftsraum, der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu erzielen“, will sie mit der Strategie für nachhaltige Entwicklung die Lebensqualität sowohl jetziger als auch künftiger Generationen kontinuierlich verbessern, indem sie ein ausgewogenes Verhältnis zwischen wirtschaftlicher Entwicklung, sozialem Zusammenhalt und Umweltschutz anstrebt.

Eurostat hat auf den Bedarf der Politik in diesen neuen Bereichen reagiert und dafür drei Indikatorenansätze entwickelt:

- Euro-Indikatoren für geldpolitische Zwecke, deren Herzstück die „Wichtigsten Europäischen Wirtschaftsindikatoren“ (WEWI) bilden;
- Strukturindikatoren für die (überarbeitete) Lissabon-Strategie, die zur Untermauerung der Analyse der Kommission in einem jährlichen Fortschrittsbericht für den Europäischen Rat herangezogen werden;
- Indikatoren für nachhaltige Entwicklung, die ein breites Spektrum von Themen mit Bezug zur Lebensqualität abdecken, u. a. Umwelt, Soziales, Wirtschaft und Regierungsführung.

Diese Indikatoren wurden von Experten entwickelt und auf politischer Ebene abgestimmt. Sie werden ständig überwacht, verbessert und überarbeitet, um sie an die sich wandelnden politischen Erfordernisse anzupassen.

Eurostat hat drei „Spezielle Bereiche“ auf seiner Website eingerichtet, die zu den drei oben genannten Indikatorenansätzen führen. In diesem Kapitel werden die Hauptmerkmale der drei Bereiche kurz beschrieben.



Euro-indikatoren/WEWI

Seit Oktober 2001 sind die Euro-Indikatoren-/WEWI-Webseiten eine wichtige Quelle für alle Nutzer der amtlichen Statistik, die mit Konjunkturdaten zu tun haben. Ursprünglich waren sie als unabhängige, parallel zur allgemeinen Eurostat-Website verfügbare Website konzipiert. Im Oktober 2004 wurden sie jedoch in die Eurostat-Website als so genannter spezieller Bereich integriert. Die Euro-Indikatoren sind entweder von der Eurostat-Homepage oder direkt über folgenden Link abrufbar: <http://ec.europa.eu/eurostat/euroindicators>. Das Euro-Indikatoren-Team ist unter folgender E-Mail-Adresse erreichbar: ESTAT-EUROINDICATORS@ec.europa.eu.

Mit den Euro-Indikatoren/WEWI werden Konjunkturforschern, politischen Entscheidungsträgern, Medien, Wissenschaftlern und Studierenden sowie anderen interessierten Nutzern umfassende, gut strukturierte und hochwertige Informationen geboten, die sie bei ihrer täglichen Arbeit sinnvoll einsetzen können. Das Herzstück der Euro-Indikatoren/WEWI umfasst einen Satz statistischer Indikatoren, der einen zuverlässigen und möglichst aktuellen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung der Eurozone, der Europäischen Union sowie der Mitgliedstaaten bietet. Darüber hinaus enthalten die Euro-Indikatoren zusätzliche Produkte und Dienstleistungen, die das Verständnis des Datenmaterials und dessen Analyse erleichtern sollen:

- Wichtigste Europäische Wirtschaftsindikatoren (WEWI),
- Hintergrund,
- Daten,
- Publikationen,
- Pressemitteilungen,
- Methodik.

Euro-indikatoren/WEWI-daten

Die auf der Euro-Indikatoren-/WEWI-Webseite präsentierten Daten gruppieren sich um einen Satz mit den bedeutendsten statistischen Indikatoren, den so genannten Wichtigsten Europäischen Wirtschaftsindikatoren. Die vollständige Liste dieser Indikatoren ist der Mitteilung der Kommission KOM(2002) 661 zu entnehmen. Die Webseite beinhaltet eine detaillierte Gliederung der WEWI und zusätzliche qualitative und quantitative Indikatoren, die einen Überblick über die wirtschaftliche Situation in Europa geben. Sie sind in drei Hauptbereiche untergliedert:

- Ausgewählte Wichtigste Europäische Wirtschaftsindikatoren (mit 22 ausgewählten Indikatoren für die Eurozone und die Europäische Union), die direkt auf der Euro-Indikatoren/WEWI-Homepage abrufbar sind;
- Schlüsselindikatoren zur Konjunktur (ein Teilsatz vordefinierter Tabellen);
- Datenbank mit europäischen und nationalen Konjunkturstatistiken (Euroind).

Sowohl die Schlüsselindikatoren zur Konjunktur als auch die Datenbank Euroind sind in die folgenden acht Bereiche unterteilt:

- Zahlungsbilanz,
- Konjunktur- und Verbrauchererhebung,
- Verbraucherpreise,
- Außenhandel,
- Industrie, Handel und Dienstleistungen,
- Arbeitsmarkt,
- monetäre und finanzielle Indikatoren,
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen.



Die neue Euro-Indikatoren-/WEWI-Homepage, die im Oktober 2007 eingerichtet wurde, bietet einen allgemeinen Überblick über die Wirtschaftslage der Eurozone und der Europäischen Union. Die wichtigsten und aktuellsten Konjunkturindikatoren für die Eurozone und die Europäischen Union sind auf einer einzigen Website zusammengestellt, die politischen Entscheidungsträgern, Analytikern, Akademikern, den Medien und der Öffentlichkeit für Entscheidungen, Wirtschaftsanalysen und Forschungsarbeiten wesentliche Informationen liefert. Schlüsselindikatoren zur Konjunktur auf der Datenseite ermöglichen eine einfache Konsultation der neuesten Daten, die in tabellarischer oder grafischer Form mit einem kurzen Begleittext abrufbar sind. Die derzeit verfügbaren 320 Tabellen können auch heruntergeladen werden.

Die Datenbank Euroind (abrufbar von den Euro-Indikatorenseiten oder dem Datenverzeichnis auf der Eurostat-Website - Europäische und nationale Konjunkturindikatoren) ist eine große Datenbank mit unterjährigen makroökonomischen Indikatoren. Die derzeit rund 70 000 Reihen können in unterschiedlichen Formaten heruntergeladen werden.

Metadaten

Gemäß dem Eurostat-Standard werden die Daten für die Euro-Indikatoren nach dem „Special Data Dissemination Standard“ (SDDS – Norm für die Verbreitung besonderer Daten) des Internationalen Währungsfonds (IWF) dokumentiert. Die SDDS-Datensätze werden regelmäßig überwacht und überarbeitet, so dass sie den veröffentlichten Daten entsprechen. Die Schaffung eines nutzerfreundlicheren Metadatensatzes (derzeit im Aufbau) ist eines der Ziele des Euro Indikatoren-Teams.

Qualitätsberichte

Seit 2001 wird die Datenbank Euroind regelmäßig jeden Monat auf ihre Qualität überprüft. Die dabei erzielten Ergebnisse werden in der ausführlichen Online-Veröffentlichung „Zustandsbericht“ präsentiert, zu der man über die Schaltfläche „Publikationen“ unter „Spezielle Bereiche“ innerhalb der Euro-Indikatoren/WEWI gelangt. Eine Zusammenfassung dieser monatlichen Bewertung liegt in einer weiteren Publikation mit dem Titel „Kontrollbericht“ vor, der ebenfalls über dieselbe Schaltfläche zugänglich ist.

Veröffentlichungen und arbeitsunterlagen

Die wichtigste vom Euro-Indikatoren-Team erstellte Veröffentlichung ist die monatliche Publikation „Eurostatistics“. Sie enthält einen Überblick über die wirtschaftliche Lage sowie ausführliche statistische Analysen der aktuellen wirtschaftlichen Ereignisse in der Eurozone, der EU und den Mitgliedstaaten. Die jeweils neueste Ausgabe von Eurostatistics ist über die Euro-Indikatoren-/WEWI-Homepage unter „wichtiges Produkt“ zugänglich. Frühere Ausgaben sind über die Schaltfläche „Publikationen“ innerhalb des „Speziellen Bereichs“ der Euro-Indikatoren/WEWI abrufbar. Ferner findet der Nutzer über dieselbe Schaltfläche eine Sammlung ausgewählter Schriften und Arbeitspapiere über die Euro-Indikatoren mit methodischen und empirischen Untersuchungen zu statistischen Verbesserungen und Analysen europäischer Daten.

Weitere produkte und dienstleistungen

Über den speziellen Bereich „Euro-Indikatoren/WEWI“ erhält der Nutzer auch Zugang zum europäischen Veröffentlichungskalender für unterjährige Statistiken, der



wöchentlich aktualisiert wird, sowie zu den diesbezüglichen Pressemitteilungen. Beides ist über die Schaltfläche „Pressemitteilungen“ einsehbar. Ferner ist über die Schaltfläche „Publikationen“ ein monatliches Online-Mitteilungsblatt abrufbar, das u. a. kurze Artikel, Nachrichten aus den Mitgliedstaaten und von Eurostat, Ankündigungen und hilfreiche Links enthält. Alle Unterlagen und Konferenzberichte in Zusammenhang mit Euro-Indikatoren sind ebenfalls über die „Speziellen Bereiche“ innerhalb der Euro-Indikatoren/WEWI mit der Schaltfläche „Methodologie“ unter dem letzten Punkt „Eurostat Seminare und Konferenzen“ zu finden.

Gep plante verbesserungen

Die Euro-Indikatoren/WEWI werden ständig weiterentwickelt, um dem Nutzerbedarf gerecht zu werden. Zu den wichtigsten Vorhaben für 2009 gehört die Verbesserung der neuen Euro-Indikatoren-/WEWI-Homepage und der Seiten zur Methodik. Die neue Seite „Euro-Indikatoren/WEWI“ wird um zusätzliche Merkmale und Möglichkeiten erweitert, ferner wird die Indikatorenliste aktualisiert. Schrittweise werden neue Methodikseiten zu zentralen Themen wie Schnellschätzungen, Rückrechnungen, Interpolation und Extrapolation, Saisonbereinigung, Konjunkturanalyse, und Konstruktion gleichlaufender und vorausseilender Indikatoren innerhalb der Schaltfläche „Methodologie“ eingerichtet. Diese Seiten werden Beiträge zur Methodik, Online-Bibliografien, Software und Routinen, Links zu themenbezogenen Sites und, soweit möglich, neue Indikatoren oder quantitative Analysen (im SDDS-Format) enthalten, die auf der Grundlage hoch entwickelter statistischer Verfahren erstellt werden.

Strukturindikatoren

Auf dem Lissabonner Gipfel vom Frühjahr 2000 hat der Europäische Rat sich als strategisches Ziel für das kommende Jahrzehnt gesetzt, „die Union zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen – einem Wirtschaftsraum, der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu erzielen“.

Der Rat erkannte, dass die diesbezüglichen Fortschritte auf der Grundlage eines gemeinsam vereinbarten Satzes von Strukturindikatoren regelmäßig erörtert und bewertet werden müssen. Dazu forderte er die Europäische Kommission auf, einen jährlichen Frühjahrsbericht über die bisherigen Fortschritte zu erarbeiten. Dieser Bericht sollte auf der Entwicklung von Strukturindikatoren in den folgenden Bereichen basieren:

- gesamtwirtschaftlicher Hintergrund,
- Beschäftigung,
- Innovation und Forschung,
- Wirtschaftsreform,
- sozialer Zusammenhalt,
- Umwelt (seit 2002).

Erstmalig präsentierte die Kommission 2004 im Statistikanhang zum Frühjahrsbericht an den Europäischen Rat eine Kurzliste von 14 Strukturindikatoren. Diese Kurzliste wurde mit dem Rat abgestimmt. Sie ermöglicht eine gezieltere Präsentation politischer Botschaften und einen besseren Überblick über die Position der Mitgliedstaaten im Hinblick auf die wichtigsten Lissabon-Ziele. Dieselbe Kurzliste von Strukturindikatoren war in den Anhängen weiterer jährlicher Fortschrittsberichte an den Europäischen Rat enthalten.



Kurzliste von strukturindikatoren

Gesamtwirtschaftlicher Hintergrund

- BIP pro Kopf in KKS
- Arbeitsproduktivität

Beschäftigung

- Beschäftigungsquote
- Beschäftigungsquote älterer Arbeitnehmer

Innovation und Forschung

- Bildungsstand der Jugendlichen nach Geschlecht
- Bruttoinlandsausgaben für Forschung und Entwicklung im Verhältnis zum BIP

Wirtschaftsreform

- Vergleichende Preisniveaus
- Unternehmensinvestitionen

Sozialer Zusammenhalt

- Armutsgefährdungsquote nach sozialen Transfers
- Langzeitarbeitslosenquote
- Streuung der regionalen Beschäftigungsquoten

Umwelt

- Emissionen von Treibhausgasen
- Energieintensität der Wirtschaft
- Güterverkehrsvolumen im Verhältnis zum BIP

Die Lissabon-Strategie ist in eine neue Phase eingetreten, in der Ergebnisse im Mittelpunkt stehen und der Schwerpunkt auf Wachstum und Beschäftigung liegt. Mit der Vorlage ihrer nationalen Reformprogramme haben die Mitgliedstaaten eine neue Verantwortung übernommen und sich zu konkreten Maßnahmen verpflichtet. Gleichzeitig wird in Gemeinschaftsprogrammen festgelegt, was auf

EU-Ebene zu tun ist. Nationale Reformprogramme bilden die Grundlage für das Reformprojekt mit den Schwerpunkten Wachstum und Beschäftigung.

Zeitreihen werden für die EU-27, die Eurozone, die Mitgliedstaaten, die Kandidatenländer, die EFTA-Länder, Japan und die Vereinigten Staaten (je nach Datenverfügbarkeit) präsentiert.

Weitere Informationen zu den Strukturindikatoren finden sich auf der Eurostat-Website unter: <http://ec.europa.eu/eurostat/structuralindicators>. Auskünfte erteilt auch das für die Strukturindikatoren zuständige Koordinierungsteam (E-Mail: estat-structuralindicators@ec.europa.eu).

Indikatoren für nachhaltige Entwicklung

Mit der EU-Strategie für eine nachhaltige Entwicklung (SDS – Sustainable Development Strategy), die im Juni 2001 vom Europäischen Rat in Göteborg angenommen und im Juni 2006 neu ausgerichtet wurde, soll die Lebensqualität jetziger und künftiger Generationen kontinuierlich verbessert werden, indem wirtschaftliche Entwicklung, sozialer Zusammenhalt und Umweltschutz miteinander in Einklang gebracht werden. Zur Überwachung der Fortschritte bei der Umsetzung der Strategie für eine nachhaltige Entwicklung wurden Indikatoren für nachhaltige Entwicklung (SDI – sustainable development indicators) erarbeitet. Die Indikatoren sind in zehn unterschiedliche Themen gegliedert, die unterschiedliche politische Prioritäten widerspiegeln: sozio-ökonomische Entwicklung, nachhaltige Produktions- und Konsumstrukturen, soziale Eingliederung, demografische Veränderungen, öffentliche Gesundheit, Klimawandel und



Energie, nachhaltiger Verkehr, natürliche Ressourcen, globale Partnerschaft und gute Staatsführung.

Jedes Thema ist in Unterthemen weiter aufgegliedert, damit die Indikatoren so strukturiert werden können, dass sie den operativen Zielen und Maßnahmen der Strategie für eine nachhaltige Entwicklung entsprechen. Zur besseren Vermittlung der Informationen wurde der Indikatorenatz in Form einer dreistufigen Pyramide angeordnet. Die drei Stufen der Indikatoren stehen für die Struktur der neuen Strategie (umfassende Hauptziele, operative prioritäre Ziele, Maßnahmen/erläuternde Variablen) und tragen dem unterschiedlichen Nutzerbedarf Rechnung, wobei den Leitindikatoren, wie in der Abbildung dargestellt, der höchste Stellenwert zukommt.

Die drei Stufen werden durch kontextbezogene Indikatoren ergänzt, die nicht zur direkten Überwachung der mit der Strategie verfolgten Ziele dienen, jedoch wertvolle Hintergrundinformationen für Analysen liefern. Der entsprechende Datensatz beschreibt Indikatoren, die noch nicht voll entwickelt, jedoch in Zukunft für einen vollständigeren Überblick über die erzielten Fortschritten notwendig sind. Dabei muss zwischen Indikatoren ausreichender Qualität (in der Entwicklung befindliche Indikatoren), die innerhalb von zwei Jahren zur Verfügung stehen dürften, und den Indikatoren unterschieden werden, die längerfristig zu entwickeln sind (zu entwickelnde Indikatoren).

Tabelle 16.1: Indikatoren für nachhaltige Entwicklung – Rahmen

Indikatorstufe	Hierarchischer Rahmen	Ziele
Stufe 1	Hauptziele	Leitindikatoren oder Indikatoren der Stufe 1 bilden die Spitze der Pyramide. Mit ihnen sollen die „umfassenden Ziele“ der Strategie überwacht werden. Diesen allgemein bekannten Indikatoren kommt für die Kommunikation hohe Bedeutung zu. Sie sind robust und stehen den meisten EU-Mitgliedstaaten mindestens fünf Jahre zur Verfügung.
Stufe 2	Prioritäre Ziele – SDS	Die zweite Stufe der Pyramide wird von Indikatoren gebildet, die mit den operativen Zielen der Strategie in Zusammenhang stehen. Dabei handelt es sich um die Hauptindikatoren der jeweiligen Unterthemen. Sie sind robust und stehen den meisten EU-Mitgliedstaaten mindestens drei Jahre zur Verfügung.
Stufe 3	Maßnahmen/erläuternde Variablen	Die dritte Stufe besteht aus den Indikatoren, die mit in der Strategie dargelegten Maßnahmen oder anderen Bereichen in Zusammenhang stehen, die für eine Analyse der im Rahmen der SDS-Ziele erreichten Fortschritte hilfreich sind. Untergliederungen der Indikatoren der Stufe 1 bzw. 2 finden sich in der Regel ebenfalls auf Stufe 3.
Kontextbezogene Indikatoren	Hintergrund	Kontextbezogene Indikatoren sind Teil des SDI-Satzes, doch werden mit ihnen weder die Ziele der Strategie direkt überwacht noch reagieren sie auf politische Maßnahmen. In der Regel ist es schwierig, sie normativ zu interpretieren. Sie liefern jedoch wertvolle Hintergrundinformationen zu Bereichen, die direkt für politische Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung relevant sind. Ferner sind sie für Analysen hilfreich.



Leitindikatoren für nachhaltige Entwicklung

Wirtschaftliche Entwicklung

- Wachstumsrate des BIP pro Einwohner

Produktions- und Konsumverhalten

- Ressourcenproduktivität

Armut und soziale Ausgrenzung

- Armutsgefährdungsquote nach sozialen Transfers und Geschlecht

Alterung der Gesellschaft

- Beschäftigungsquote älterer Arbeitnehmer

Öffentliche Gesundheit

- Gesunde Lebensjahre und Lebenserwartung bei der Geburt nach Geschlecht

Klimawandel und Energie

- Gesamtemissionen von Treibhausgasen
- Anteil erneuerbarer Energieträger am Bruttoinlandsenergieverbrauch

Beförderung

- Energieverbrauch nach Verkehrszweig

Management natürlicher Ressourcen

- Index der heimischen Vogelarten
- Fischfang aus Beständen, die sich außerhalb „sicherer biologischer Grenzen“ befinden

Globale Partnerschaft

- Öffentliche Entwicklungshilfe

Weitere Informationen zu den Indikatoren für nachhaltige Entwicklung befinden sich auf der Eurostat-Website (<http://ec.europa.eu/eurostat/sustainabledevelopment>).

Auskünfte erteilt auch das für die Indikatoren für nachhaltige Entwicklung zuständige Koordinierungsteam (E-Mail: estat-sdi@ec.europa.eu).